

Schwedischer
ANTAGONISTA

Oder

Punctual-Gründliche

Gegenstellung

Derer/

Neulicher Zeit hero von Schwedischer
seiten/ ertichteten/ Land und Leute bethören/
den auß Stettin gegebenen

Zeitungen/

Dem Authoren zu besserer Belerung und der
hellen Wahrheit zu stehr/ wolmeinend
verfasset.

ANNO M DC LIX. ✓

Dieses muß ich unerdffnet nicht lassen / daß mir all-
 hier für eine unsehlbarte Warheit eingebildet worden/
 daß die außgestreute Eroberung der Insull Alsen ganz
 unwahr / weil auch die Brandenburger / welche sonst
 von den geringsten Effect ihres Führnehmens weit gnug und laut
 rieffen / ganz stille schwiegen. Es were auch gewiß / wie man vom
 11. dieses aus Lübeck geschrieben / daß die Allirten nur im übersee
 nach selbiger Insull bey 500. Mann verlohren / nachmals hätten sie
 starcken Widerstand gefunden / und gestünden sie selbst / daß sie 2.
 Gräßliche Personen / 2. Obersten und den Marschall Sporeken und
 viel Volck verlohren / so wären auch viel gequetschet worden / und wür-
 den die Schweden / so sich für der Allirten grosse Macht nicht unbill-
 lig auff die Schlöffer Sonderburg und Nordburg referiret / selbige
 Dertter wol manufentiren / gestalt dann 11. Schwedische Schiffe de-
 nen Allirten eeliche Chaloupen hinweg genommen. Gottorff wäre
 gegen einen Revers eingeräumet / man hielt aber solchen Revers im
 wenigsten / und verstattete nicht / daß seine Durchl. und dero selben
 Vnterthanen ihre Sachen abführen möchten / es würde auch an vie-
 len Höfen sehr übel genommen / daß der Churfürst von Brandenb.
 mit diesem Herzog / als einem Reichs- Stande / der mit dem Kriege
 nichts zu schaffen / so schlecht procediret: Item / dir Staden wäre
 ren nun mehr vergewissert / daß Engeland sich resoluiret / Schweden
 zu assistiren / wären darüber nicht wenig bestürzet / sonderlich da sie
 erfahren / daß der Engelandische Admiral Bensen mit 20 Fregatten
 zu diesem ende In die See gelauffen / und General Ascue mit 2 Schif-
 fen folgen sollte: Die erhaltene Victoria zur See wäre den Hollän-
 dern wenig zu statten kommen / hätten 160 Mann verlohren / ganz
 Copenhagen wäre von solchen Todten und Gequetschten erfüllet.
 Nun kämen wider sie 17 Fregatten mit 2500 Mann aus Engeland /
 Die Staden wolten einen Legaten an den König senden / und alles
 so pas-

E XII 169
 wie
 not.

so passiret/ außs schönste entschuldigen/und zu verstehen geben lassen/
daß alleß wider ihren Willen geschehen/wolten also nebst Franckreich
und Engeland den Frieden zwischē beyden Nordischen Königen/ auch
mit Außschließung derer Häuser Oesterreich/ Polen und Branden-
burg befördern helffen. Item/ Franckreich hätte den Schw: 500000.
Eronen zu forsetzung des Kriegs gesandt/ die Dänische Auffschnei-
der hätten fūrgeben/ der Hafen für Landskron wäre versencket / da
jedoch noch neulich 4. Schiffe herauß gelauffen/ die Schweden legen
noch eine Meil von Copenhagen/und incommodirten dieselbe sehr/
5000. Mann kämen noch aus Schweden und Schonen / Schwe-
dische Reuter hätten ein Holländisches Galliot mit 1. Capitain v.
50. Knechten gefangen/ Copenhagen und der Holländischen Flotte
mangelte es an Fyres/ und wolten die Schweden Cronenburg de-
nen Engländern übergeben. In Solberg hätte man wegen der
Holländischen Victorie ein Danckfest gehalten/ diese Pöhntafel
würde Gott nicht gefallen. Die von Sr. Keyserl. Maytt. nach
Franckfurt und einige Chur- und Fürsten des Reichs/ Abgesandte/
umb die Defensiv-Allianee zu verhindern/ hätten nichts außgerich-
tet. An unterschiedlichen Höfen würde grosse Jalousie und Ber-
bitterung auff den Keyser und Brandenburger verspüret/ daß sie den
Zug in Holstein gethan: Derer gesampften Allirten Abgesandte/
würden in kurzem an dem Keyser/ Polen und Brandenburger Ab-
mahnungs- Schreiben senden / Ihrer hohen Principalen Lande
nicht zu invadiren: Item/ die Brandenburger in Preussen lebten
für dem General Douglas in grosser Furcht/ dieser General wäre
im Werck begriffen Thorn völlig zu entsetzen/ den 3. und 4. dieses
hätten die Polen dafür unzehlig viel Volck sitzen lassen/ ein Grab
wäre mit Todten ganz angefüllet gewesen/ die Belägrte hätten über
dieses erbärmliche Spectacul Thränen vergossen/ der Königin Po-
len könte den Frost nicht dulden/ und wäre wegen übel bekleideter
Soldatesca von gedachtem Thorn abgezogen/ und hätte also die Be-
lagerung auff gehoben: Aber/ da ich erwachte/ war alles

ein Traum. Dann ich fand bey anbrechung des Tages von al-
len Vertern beglaubte Zeitungen für mir:

1. Daß Se. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg unter
Faveur Ihrer Canonen ohne Verletzung eines Mannes auff die
Injult. Alsen kommen/ und daß die Schweden der Polen Pferdeapf-
fel. (dann dieselbe ihre Pferde durchschwimmen lassen) für 500. Maß/
so geblieben seyn sollen/ angesehen / derer Allirten Böcker hätten
auch wol vermeynet / sie würden einigten starcken Widerstand thun
den/ allein es wäre alles Bohnen und Wind gewesen / und wären
die ungenante zwey Grafen/ zwey Obersten und Sporel auch ander
re Böcker in der Schweden süßen Gedanken geblieben / es wäre
dann Sache/ daß dieselbe diejenige Polnische Fouragierer meynes
ten/welche sie unfern Goldingen in einem Dorffe überfallen / und
mehrentheils caput gemacht/ denn an dem ist es/ als die zu Haderbe-
leben ligende Polen am 7. dieses in Erfahrung bracht/ daß die Guar-
nison von Goldingen sich nacher Friedrichs-Vede zu referiren im
Wercke begriffen gewesen/ daß sie sofort dieselbe verfolget / alle Pas-
sage hinweggenommen/ die meisten nidergehauen / und die übrige
gefänglich nacher dem Hauptquartier gesandt / daß darnächst die
Schweden an diese arme Fouragierer hingegen sich gerächet: Son-
sten ist/ Gott Lob/ alles glücklich abgangen / der Aschenberg unnd
Knust haben das Hasenpanier auffgeworffen / und ist jener auff das
Schloß Sonderburg dieser aber auff Nordburg gewichen. Allein
dieselbe haben ungleichen Event ihrer Reiterade erfahren/ dem Aschen-
berg ist es glücklich/ daß er bey sehr finsterner Nacht ein Loch durch die
Mauern gebrochen / und dadurch mit seinen drey Regimentern auff
die Schwedische Schiffe entkommen/ aber doch 1246. außerlesene
schöne Pferde sampt aller Beute hinterlassen müssen. Es ist des
Aschenbergers Pferd/ so hie bevor von ihm auff 1100. Rthlr. ge-
schätzt worden/ auch dahinten geblieben/ nur hat ein Schwedischer
Feldprediger / ehe er den Brandenburgern sein Pferd reiten lassen
wolt

wollen/ den Schinder imitiret / und dasselbet ödt geschlagen. Und haben Se. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg / so in Person gegenwertig gewesen/ das Fürstliche Hauß und Stadt Salvaguardiret / und durchaus keine Plünderung verstaten wollen. Ein Schwedisch Schiff mit 16. Stücken hat sich zimlich verbrant / und den Allirten nicht in die Hände gerathen wollen/ allein es ist doch erstappet/ und kan noch repariret werden/ Ein ander Schwedisch Drögschiff aber habendie Dähnen erobert/ und sind die übrigen Schweden bey anbrechendem Tage davon geseget. Der Oberste Knust aber in Nordburg/ so nicht entkommen können/ noch sich ergeten wollen/ ist durch Eroberung des Orts im Sturm nebst allen seinen Böldern heraus genommen worden. Nunmehr gehen Se. Churfürstl. Durchl. auff Friedrich- Vede / und wünschen / das Sie an keinem Ort mehr Widerstand finden wdgen/ dann Sie auff Alsen verspüret. In Summa/ es wird nunmehr bekant/ wann Vidrauen und Pochen nicht mehr gelten woll? was die Schweden für tappfere Leute seyn.

2. Daß der Herzog von Gottorff Seine Residenz einräumen müssen/ solches hat Kriegsration erfordert/ Er hat es auch willig gethan/ und wird Ihm alles gehalten/ was versprochen / dann die Brandenburger sind nicht des Schwedischen Glaubens? Und hätte die Reichs- Armee wol Ursach gehabt/ nach dem strengen Kriegsrecht mit diesem Herzog zu verfahren/ welcher sich mehr/ dann Er gegen Se. Keyserl. Majestät / dem Könige in Dännemarck / und dem Nieder- Sächsischen Erantzantworten kan/ in diesen Schwedischen Friedbruch gemenget. Er hat selbst bekant / daß Er alle Seine Pretiosa und Kleinodien Seinem Eydam/ dem Könige in Schweden/ in diesem Kriege wieder Seinem Herrn / und so nahen Anverwandten sirsesezet/ die Er auch wol nimmer wieder bekommen wird: 2. Hätte Er im vergangenen Februario bey gemachtem Schwedischen Frieden dem Könige in Dännemarck nicht gerin-

ged

ges Ungleich gethan: 3. Die Stade Rensburg in Holstein von dem Commendanten und Rath Ihme auff zugeben begehret: Und
4. Seinen Untertanen verböten/ der Reichs-Armee den Unterhalt zu verreichen. Andere erhebliche Verbrechen zu geschweigen / daß Er also ein viel härters verdienet / wann man auff gut Schwedisch Ihn tractiren sollen.

3. Die Staden wehren auch resolvoiret/ den Krieg wider Schweden mit aller Macht fortzusetzen/ getrosteten sich Ihrer guten Sache/ und wolten in solcher Unsicherheit/ wie bishero geschehen/ nicht mehr sitzen/ fürchteten deßfalls sich für Engeland nicht/ dann der izige Protector dürffte in kurzem/ wann das Parlament wird versamlet seyn/ mehr zu thun bekommen/ dann Ihm lieb sein würde. Man wüßte auch wol/ daß es mit Auslauffung der Engellischen Schiffe nur ein Simulirtes Werck und geringer Reiterdienst gewesen/ ob man eine und andere Parthey dadurch stungig machen/ und den Schweden Respiration verursachen möchte? Darumb wären auch solche Schiffe bald wider zurücf gekhret. Einen Legaten an Schweden zu senden/ umb eines und das andere zu entschuldigen/ wäre Ihnen so wehlig in Sinn kommen/ als sie hievor willens gewesen zu depraeciren/ und etliche Tonnenn Goldes zu spendiren / und contradicirten sich die Schweden hierinnen nicht wehlig/ dann hätten die Staden Ursach etwas zu entschuldigen/ müßte folgen/ daß Sie und nicht die Schweden victorisiret/ welches nunmehr dann zur Gnüge offenbar worden/ daß also die gerühmte Niederlage der Holländer von dem Arisentichter selbst vernichtet worden/ und wäre Schweden es umb Frieden mit Dennemarck zu thun gewesen/ so hätte es nur den im Februario gemachten Frieden halten mögen. Da nun aber dieselbe Schweden das Instrumentum Pacis, Inducias pacta pacis perpetuz und fidelem datam nun so oft gebrochen und violiret/ würden die sämpliche Allirte wol nicht anders Fried mit Ihnen machen können/ dann auff gnugsame Caution und Satisfaction/ daß ist/ dieselbe also zu setzen

seyn/ daß Sie/ wann Sie gleich werden wollen/ doch nicht mehr schaden und wider gegebene Treue werden handeln können.

4. Daß der Hafen für Landstron versenket/ wäre mehr dan zu gewiß/ und sind zwar mit großer Mühe 4. Schuten noch durchgebracht worden/ allein das sind keine Orloch Schiffe.

5. In Copenhagen stünde noch alles wol/ wie noch lezlich vom 13. dieses trauende Leute berichtet/ und ist eine närrische Phantasie/ daß Reiter einige Schiffe in der See fangen sollen.

6. Das Colbergische Dankfest ist in grosser Devotion auch gehalten/ wie auch in andern Churf. Landen geschehen/ daß auch dem Höchsten solches nicht mißfallen/ hätte der Ausgang gewiesen/ un haben die Schweden in Holstein mehr blutige Köpffe bekommen/ als sie sich hiebefor möchten haben träumen lassen/ Gottes Rache un Hand wird ferner über dieselbe seyn/ dann gewis ist/ daß Friederichsode sich bald ergeben werde/ weil darinnen für Menschen und Pferde Proviand v. Futter ermangelt/ v. dürfte dan in Seeland bald ein Hauptstreich fürgehen/ hat dann die Gegenpart v auß Schweden und Schonen viel Böcker bekommen/ wird es für sie gut seyn/ allein faule Fische thun auch was zur Sache/ wann nur Einbildung darzu kömte. Und sind in dieser Zeit die 500000 Cronen in Frankreich so parat nicht/ als sie auß Papier geschmieret werden. Und weil Schweden Cronenburg denen Engländern offeriret/ muß es wol schlecht nmb das dominium maris stehen/ allein Engeland wird mit solchen Hülsen wenig gedienet seyn.

7. Die Kayserl. Gesandte haben mehr außgerichtet/ als Schweden verhoffet/ der Ausgang wird den Effect bald weisen/ un müste wol des Teuffels oder eines Verräthers des Vaterlandes Hoff seyn/ der Se. Kayserl. Majestät und Se. Churf. Durchl. zu Brandenburg
vers

verdenckē wolte/ daß Sie der Capiulation, dem Instrumento pacis, Göttlichen und Natürlichen Rechten/ ja Ihren hohen Aemptern und Pflichten gemäß/ bedrengte Reichsstände von so offenbaren reiß fractæ pacis liberiren helfen/ und so grosse Mühe/ Sorg und Kosten auffwendeten/ dem Vaterlande Teutscher Nation die gewünschte Ruhe zu erhalten. Derohalben ist ein Figmentum/ was von Abmahnungs Schreiben andere Länder nicht zu invadiren/ fürgegeben wird contra eommunem hostem pacis agiret/ daß Er nicht andere Länder mehr invadiren sol. Und sind die Franckfurtische Allirte von Gott und Rechtswegen schuldig/ hierunter Sr. Keyserl. Majestät bezupflichten und zu assistiren.

8. Daß sich die Brandenburgische Preussen für General Duglassen fürchten solten/ ist eine Einbildung/ dieselbe haben der Schwedischen Freundschaft nimmer so viel getrauet/ als Ehurland gethan/ derohalben werden Sie auch also von ihm nicht können betrogen werden/ dessen Macht aber ist nicht weit her/ und mag er zu sehen/ wie er aus Wietau/ darinnen er von den Polen besetzt ist/ hinweg erkomme.

9. Die Papirne Niederlage der Polen für Thorn/ und was mehr deswegen außgeschryen worden/ fällt auch hinweg/ und ist nunmehr diese Stadt/ welche ihrer Facilität v. Untrew halben gnugsam gebüßet/ dem Könige in Polen per accord hinweg überliefert.

GOTT sey Danck gesaget / der wird auch ferner helfen: Er hat nun der leeren Träume und rechte Bewandtniß / Lügen und Wahrheit / Er mag erwählen was er wil / die Wahrheit bleibet aber doch am längsten.